

# Nachrichten aus dem Gebiete der Künste und Wissenschaften.

## Correspondenz: Nachrichten.

Aus Leipzig.  
(Beschluß.)

Neu waren die vier Temperamente nebst dem Nachspiele: Bierzehn Tage nach dem Schuß, von Ziegler. Wenn auch die Handlung nicht sehr interessant ist, so sind doch die zusammengefügten Charaktere dieses Lustspiels belustigend, wenn sie von den Darstellern gut gehalten und im Spiel noch mehr ausgeführt werden. Dies war hier der Fall. Hr. Wohlbrück besonders ist als Phlegmatikus äußerst komisch, und Hr. Löwe faßt den Charakter des Melancholikers Sieborn recht glücklich auf. Dem. Böhler d. j. ist als Lisette unvergleichlich in ihrer schalkhaften Naivetät; Hr. Seiling für die Rolle des Jägers ganz gemacht. Die übrigen Rollen greifen in das Ganze gut ein, ohne hervorstechen. Das Stück ist mehrmals mit Beifall wiederholt worden. Ferner kam neu auf die Bühne: Die falsche Prima Donna, Posse mit Gesang, von Bäuerle. Bekannter Beziehungen wegen mußte diese, an sich unbedeutende Posse, hier große Sensation machen. Hr. Genast, dessen Talent sich überhaupt in der Leichtigkeit beurkundet, mit welcher er seine Individualität den verschiedensten Rollen anzuschmiegen weiß, feierte hier als die falsche Catalani beinahe einen Triumph. Er singt mit ungemeiner Fertigkeit ein Falsett, und ist sehr glänzend costümiert. Er ist jedoch in dieser Rolle weniger komisch an sich, als er es vielmehr für diejenigen wird, welche die Vergleichung zwischen einer wahren und falschen Prima Donna anstellen. Auch sind viele andere Rollen glücklich besetzt, z. B. die des Bürgermeister Staar (Hr. Wohlbrück), die des Assessor Sperling (Hr. Brandt) und Kummelpuff (Hr. Koch). Nur thut das sichtbar dargelegte Streben einiger Spielenden, Carrikaturen zeichnen zu wollen, dem Lachen etwas Eintrag. Die Posse wird oft wiederholt werden, und es ist der Kasse eine solche Erholung zu gönnen. In der Zauberflöte trat Hr. Woltereck, vom Hoftheater in Hannover, (dessen Platz einzunehmen Herr Fürst eben unsere Bühne verlassen hat) als Sarastro, Osmin in der Entführung, und Ritter Sargino als Gast auf. Seine Stimme ist gut, seine Intonation aber nicht ganz rein und sein Vortrag nicht ausgebildet. Es fragt sich, ob er engagiert werden wird. Herr Gen (Sprecher), ebenfalls ein junger Bassist, macht im Spiel und Gesang Fortschritte, seine Stimme ist aber leider etwas schwach. Die Aufführungen waren wie früher. — Auch wurde ein kleines, recht artiges Lustspiel von Deinhardtstein — genannt der Wirtwer, gegeben, worin Dem. Böhler d. j. wieder sehr gefiel. Ferner kam die Oper „Nothkäppchen“ auf die Bühne.

Die Musik, von Boieldieu, hat viele gefällige Stücke, welche sich der Ohren bald bemächtigen werden, aber die französische Behandlung des Märchens will nicht recht gefallen. Als vorzüglich muß man Hrn. Genast, als Baron Rudolpho, und Dem. Böhler d. j., als Nanette, anführen. Ersterer führt die im Spiel und Gesang bedeutende Rolle mit Gewandtheit aus, und Dem. Böhler läßt bedauern, daß ihre Rolle gar zu sehr Episode ist. Mad. Werner, welche das Nothkäppchen spielt, verliert dadurch augenscheinlich. Die scenische Ausföhrung des Traums im zweiten Akt erhielt Beifall. Dies war die letzte Aufföhrung, von der ich Ihnen zu berichten habe; nach der Messe — denn Sie wissen, bei uns vertreibt Merkur die Musen — werde ich wieder fortfahren. S.

## Aus Italien.

Im September 1819.

Am 21. Aug. ward Rossini's *Aschenbrödel*, durch die hülfreiche Vorseherge des Gonfaloniere Salvadori, auch während des Jahrmarkts, in Fermo aufgeföhrt, und erregte den enthusiastischsten Beifall. Die *Petralia*, *Speck*, *Fioravanti* und *Isom* zeichneten sich nebst dem Orchester-Director *Morandi* dabei vorzüglich aus. Die *Horazier* und *Kuriazier*, mit Musik von *Eimarosa*, wurden am 30. Aug. in *Prescia* gegeben. Die Oper ward eigentlich für die *Grassini* geschrieben, und diese gab die Part der *Horazia* auch hier mit der Anmuth und Kraft der Stimme, welche die Zeit noch nicht hat schwächen können, und die besonders in der *Arie* des ersten Akts, *Frenar vorrei lo lagrimo*, hell hervorstrahlte, war auch ihre Aktion weniger lebhaft, als wir sie jetzt an Sängerrinnen zu sehen gewöhnt sind. Doch dürfte man ihr wohl mit Recht vorwerfen, daß sie zu viel verzieren. Den *Horazier* gab *Bianchi*, obschon krank, doch recht brav, so wie dies der Fall bei der *Pasta*, als *Kuriazier* war.

In Florenz machte am 10. Sept. die *Donna soldato* nicht vielen Eindruck. Vielleicht, weil man zu sehr auf das neue Ballet von *Gioja*, *Gabriele* von *Bergy*, gespannt war, welches mit stürmischem Beifall aufgenommen ward.

*Trajan* in *Dazien*, von *Nicolini*, wird in *Lugo* mit vielem Applaus und sehr oft gegeben. Die *Prima Donna* *Landini* ist noch sehr furchtsam, hat es aber nicht nöthig zu seyn, da sie alles Lob verdient. Unbefangener ist die *Mariette* *Marchesini* als erster Sopran, und man zollt ihr, so wie *Curioni*, den verdienten Beifall. *Gioja's* Ballet: *Gundeberga*, vereint sich schön damit zu einem wohlgefälligen Ganzen.

## Ankündigungen.

In der Arnoldischen Buchhandlung in Dresden ist zu bekommen:

Die Frauenzimmer wie sie waren; wie sie sind; wie sie seyn werden; oder vollständiger Catalog aller Neigungen, Gewohnheiten, Schwächen, Sitten, Leidenschaften und Maximen des weiblichen Geschlechts. Gebestet 8 Gr.

So eben ist erschienen und in allen soliden Buchhandlungen (Dresden, bei Arnold) zu haben:

Jesus Christus, von D. J. H. Kutschbach. Eisenach, 1819, bei J. F. Bäcker. 8. geh. 8 Gr.

Eine tyrische Bearbeitung der Geschichte Jesu nach den vier Evangelisten. In einer Reihe von Gesängen führt uns der Verfasser von der Geburt unsers Heilands bis zu seiner Himmelfahrt. Eine gewiß erfreuliche Gabe für alle fromme und religiöse Gemüther.